



Bürgerbeteiligung an kommunalen Klimaschutzkonzepten am Beispiel der Stadt Kolbermoor

Laura Rottensteiner

Bürgerengagement ist der zentrale Baustein für den Erfolg der Energiewende in Deutschland. Zum einen finanzieren die Bürgerinnen und Bürger den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu großen Teilen, sowohl auf ihren eigenen Grundstücken als auch über ökologische Geldanlagen, die in Regenerative-Energien-Anlagen investieren. Ganze 47 Prozent der ausgebauten regenerativen Energieleistung lag 2012 laut einer Studie im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien in der Hand der Bürger/innen (Kurzstudie »Definition und Marktanalyse von Bürgerenergie in Deutschland«, Quelle: trend:research, Leuphana Universität Lüneburg, Stand: 10/2013). Zum anderen gibt es für Kommunen verschiedene Möglichkeiten, ihre Bürger/innen einzubeziehen. Unter anderem können diese ihr Engagement und ihre Ideen in die Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes einbringen. Diese bieten den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, die Energiezukunft ihrer eigenen Kommune mitzugestalten. Am Beispiel des kommunalen Klimaschutzkonzeptes für die bayrische Stadt Kolbermoor mit ca. 18.000 Einwohner/innen werden hier die einzelnen Schritte dieser Bürgerbeteiligung vorgestellt.

Kolbermoor nimmt die Energiezukunft in die Hand

Im Vorfeld reifte in der Stadt Kolbermoor im oberbayerischen Landkreis Rosenheim der Entschluss, die lokale Energiezukunft aktiv in die Hand zu nehmen. Per Gemeinderatsbeschluss wurde die Kommune beauftragt, einen Förderantrag beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMU) für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes zu stellen. Dieses wird zu 65 % gefördert (Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative; möglich sind auch Teilkonzepte, etwa im Bereich Klimafreundliche Mobilität oder Erneuerbare Energien). Über eine öffentliche Ausschreibung erhielt ein alternativer Energiedienstleister aus München den Auftrag, der ebenso wie Kolbermoor einen Fokus auf die aktive Beteiligung der Bürger/innen legt. Im Rahmen der Förderung ist Akteursbeteiligung sogar vorgeschrieben, doch natürlich gibt es Unterschiede im Engagement der Umsetzung dieser Vorgabe.

Der Bürger als Bindeglied zwischen Konzept und Umsetzung

Da der Dienstleister aus einem Umweltverein, also aus dem Engagement der Bürgerschaft heraus entstanden ist, liegt der Fokus bei der Konzepterstellung auf einer dezentralen Energiewende in Bürgerhand. »Klimaschutz ist ja nicht in erster Linie eine technische Herausforderung, sondern eine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische. Es ist eine Frage der Prioritäten. Das gilt für alle Ebenen, auch für die Bürger. Es sind viele kleine Entscheidungen, die alle Menschen täglich treffen und deren Summe entscheidend zu unserem Erfolg im Klimaschutz beiträgt«, erklärt Marianne Pfaffinger, Projektleiterin für Kolbermoor beim Dienstleister. »Der Bürger ist

das Bindeglied zwischen einem reinen Papierkonzept und der Umsetzung der konkreten Maßnahmen, die ja das Ziel und die Daseinsberechtigung des Konzeptes sind.«

Schritt für Schritt zum konkreten Aktionsplan

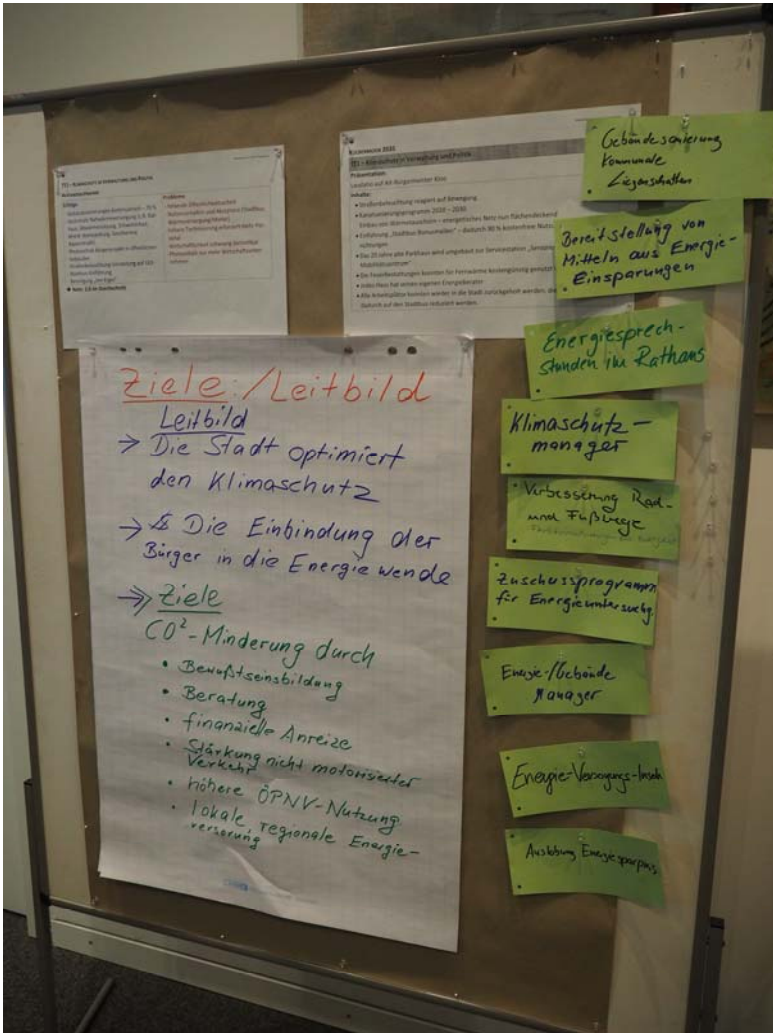
Anfang April 2014 startete die Erstellung des Integrierten Klimaschutzkonzepts mit der Bildung einer Lenkungsgruppe, bestehend aus Fraktionsvertretern des Stadtrats, dem Bürgermeister und wichtigen Verwaltungsmitarbeitern, darunter der Bauamtsleiter und der Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit. »Hier empfehlen wir eine Aufstellung, die den Prozess lenken und später in den Klimaschutzkonferenzen auch einschätzen kann, wie realistisch die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen ist«, so Pfaffinger. »In ersten Sondierungsgesprächen werden von der Lenkungsgruppe lokale Brennpunkte ermittelt und Schwerpunkte gelegt.« In der ersten Phase der Konzepterstellung liegt der Schwerpunkt zunächst auf der Erhebung des Status Quo. Darauf aufbauend werden die technischen Potenziale der Kommune analysiert und bewertet, im Anschluss geht es in die Beteiligungsphase. Bewusst wurde auf reine Informationsveranstaltungen verzichtet: »Erst die Verflechtung von Information und Aktion schafft die wahren Beteiligungsmöglichkeiten«, so Pfaffinger.

Bürgerbeteiligung auf Basis der energiefachlichen Studie



Zweite Energiewerkstatt in Kolbermoor

Parallel zu der Studiererstellung wurden jedoch bereits die Einladungen für die erste Energiewerkstatt verschickt. »Wir schlagen der Stadt hier verschiedene Akteursgruppen aus unterschiedlichen Themenfeldern vor, individuell angepasst an die Kommune«, sagt Pfaffinger. »Zusätzlich werden alle Bürger zu den Konferenzen eingeladen: bereits bekannte über persönliche Einladung, und alle Bürger per Bekanntmachung in den Mitteilungsblättern und lokalen Medien. Es ist auch möglich, erst bei einer Folgeveranstaltung einzusteigen.« Nur die verbindliche Anmeldung zu den Veranstaltungen ist wichtig, um eine Planbarkeit und arbeitsfähige Gruppengrößen zu gewährleisten.



Zweite Energiewerkstatt Kolbermoor: Leitbild und Ziele

Die Phase der konkreten Bürgerbeteiligung in Kolbermoor lief von Januar bis März 2015. In dieser Zeit wurden vor Ort insgesamt drei Energiewerkstätten abgehalten, in denen an sieben Thementischen gearbeitet wurde: Klimaschutz in Verwaltung und Politik, Energieeinsparung, Erneuerbare Energien: Strom, Erneuerbare Energien: Wärme, Mobilität, Unternehmen sowie Bewusstseinsbildung und Verbraucherverhalten. Die jeweils ca. 60 Teilnehmer/innen bewerteten den Status Quo im Themenfeld zunächst aus ihrer Sicht und entwickelten mutige Visionen ihrer Klimazukunft vor Ort. Das breite Spektrum an Ideen reichte von der Errichtung einer Bürgerbank über die energetische Nutzung biogener Abfälle bis hin zur Einführung von Wassertaxis und stromerzeugenden Fitnessgeräten.

Jugend gestaltet Klimaschutz

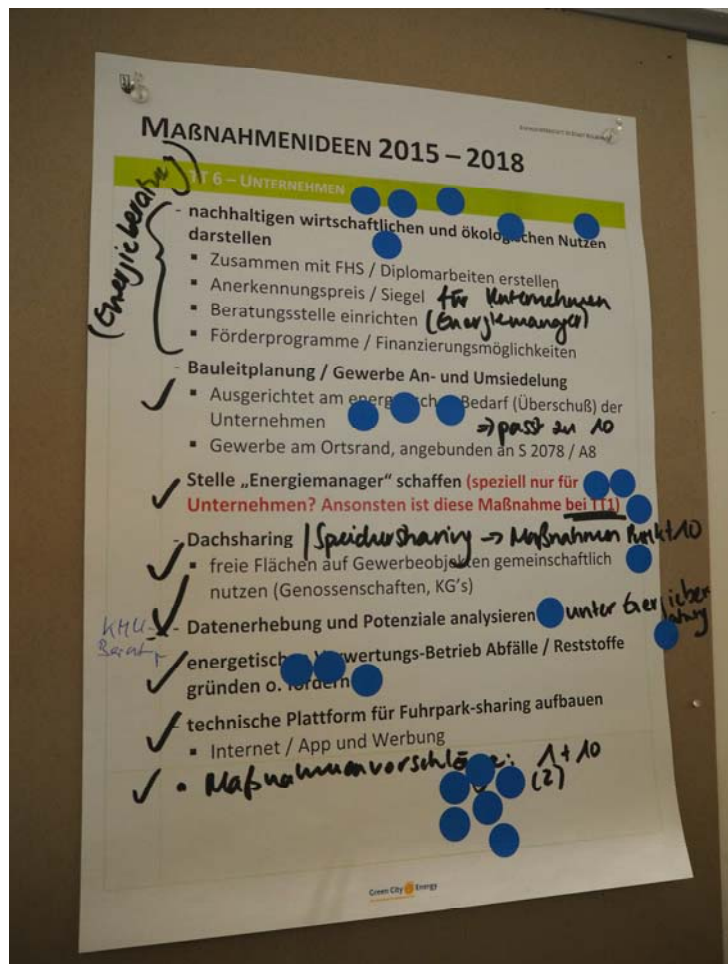
In Kolbermoor beteiligten sich auch Jugendliche erstmals explizit im Rahmen eines Klimaschutzkonzepts. »Die Beteiligung der Jugend ist sehr wichtig«, so Pfaffinger. »Es sollten gerade die Menschen über die Energiezukunft der Stadt mitentscheiden, die es am allermeisten betrifft: die jungen Leute, die sich der Probleme und Gefahren, aber auch der Chancen durchaus bewusst sind und die sich mehr Handeln wünschen. Allerdings werden sie in formelle Planungsprozesse praktisch nicht einbezogen, da die Angebote nicht jugendfreundlich gestaltet werden.« Im Vorfeld der ersten Energiewerkstatt haben sich Jugendliche an der Entwicklung einer Kolbermoorer Jugendvision für 2035 beteiligt. Die Botschaft war deutlich: Durch ein entschiedenes Handeln soll Kolbermoor seinen Energiebedarf komplett selbst decken können und dabei ruhiger, lebendiger und schöner werden! Zu den Maßnahmenwünschen zählte die Ausstattung aller geeigneten Dachflächen mit Solaranlagen, der Einsatz von Speichern, energetische Sanierungen, die Entfernung von Parkplätzen zugunsten von Radwe-



gen und E-Bike-Spuren sowie die Einführung von Unterrichtsstunden zum Thema Energiewende in allen Jahrgangsstufen. Diese Vision wurde in der Energiewerkstatt präsentiert und setzte eine hohe Latte für die anderen Teilnehmer. »Diese Erfahrung hat gezeigt, wie bereichernd die Mitarbeit der jungen Leute ist. In Zukunft wollen wir die Jugend daher noch intensiver einbinden«, sagt Pfaffinger.

Konkrete Maßnahmen für eine konkrete Umsetzung

Nach der Erstellung der Visionen entwickelten die Bürger/innen an moderierten Thementischen zu jedem Thema konkrete Maßnahmen für die nächsten drei Jahre. Die mutigen Visionen wurden mit den technischen Potenzialen zusammengebracht, so dass anspruchsvolle, aber umsetzbare Maßnahmen entstanden. Nach Abschluss dieser Sammlung durch die Bürger/innen gab das Beratungsunternehmen jedem Thementisch noch ein zusätzliches, speziell für Kolbermoor entwickeltes Maßnahmenpaket an die Hand. Aus diesem gesammelten Fundus priorisierten die Teilnehmer/innen dann pro Thementisch eine klare Zielsetzung und zwei Maßnahmen mit Zeitrahmen und einem Budget für die nächsten drei Jahre – wie etwa klimafreundliche Rahmenbedingungen für die Bauleitplanung, solare Wärmespeicher mit Bürgerbeteiligung, die Bewerbung von Mieterstromprojekten sowie die Einrichtung von Lademöglichkeiten für E-Mobilität – und stellten diese vor. »Um den Kreativitätsprozess nicht zu stören, geben wir die Maßnahmen, die wir als Dienstleister für die verschiedenen Thementische entwickelt haben, erst am Ende dazu«, erklärt Pfaffinger. »Oft überschneiden sich die Maßnahmen der Bürger mit unseren, aber so bringen die Bürger erst einmal ihre eigenen Ideen ein und trotzdem wird am Ende keine Möglichkeit vergessen.«



Dritte Energiewerkstatt Kolbermoor: Ideen für Maßnahmen



Beschluss des Aktionsplans

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse wurden im Anschluss gebündelt und der Lenkungsgruppe zur Überarbeitung vorgelegt. Nach der Diskussion und notwendigen Anpassungen stellte der Dienstleister dem Stadtrat den finalen Aktionsplan vor. Am 13. Mai 2015 stimmte dieser dem Klimaschutzkonzept einstimmig und parteiübergreifend zu und beschloss den Aktionsplan mit 42 Maßnahmen für die Jahre 2015 bis 2018. Der Plan beinhaltet ein Budget von über 1 Million Euro. So sollen unter anderem bis zum Jahr 2035 die CO₂-Emissionen um 45 Prozent reduziert werden und Strom und Wärme sollen zum Großteil aus regionalen Quellen kommen, Erneuerbare Energien haben dabei klar den Vorrang.

Einsatz eines Klimaschutz-Managers

Zusätzlich wird die Stadt Kolbermoor eine neue Stelle schaffen: den Klimaschutzmanager. Als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft und Stadt soll er sich um die effiziente Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen und die Koordination der privaten Klimaschutzinitiativen kümmern. Liegt wie in Kolbermoor ein beschlossenes Klimaschutzkonzept mit Aktionsplan vor, kann dieser Klimaschutzmanager ebenfalls eine Förderung von 65 Prozent vom BMU erhalten. Über die Wichtigkeit dieser Stelle bei der Vielzahl der nun umzusetzenden Maßnahmen waren sich alle einig. Besonders um den Prozess am Laufen zu halten ist er zentral. »In Kolbermoor hat man wieder gesehen, wie viel Potenzial in den Bürgern steckt«, sagt Pfaffinger. »Nur mit ihrer Beteiligung konnten wir passgenaue Maßnahmen erstellen. Jetzt ist es wichtig, dass sie auch bei der Umsetzung der Maßnahmen mitwirken.«

Weitere Informationen zum kommunalen Klimaschutzkonzept der Stadt Kolbermoor finden Sie unter <http://www.stadt-kolbermoor.de/klimaschutzkonzept-kolbermoor.html>

Autorin

Laura Rottensteiner ist zuständig für die Unternehmenskommunikation des alternativen Energiedienstleisters Green City Energy. Der Münchner Mittelständler ist als Tochter der gemeinnützigen Umweltorganisation Green City e.V. entstanden und steht seit zehn Jahren für eine dezentrale Energiewende in Bürgerhand. Dafür projiziert das Unternehmen Erneuerbare-Energien-Anlagen in den Bereichen Windenergie, Wasserkraft und Photovoltaik und bietet sie Bürgern als ökologische Geldanlagen an. Außerdem berät der Energiepionier Städte und Kommunen auf dem Weg in die lokale Energieautonomie.

Kontakt

Laura Rottensteiner
Green City Energy AG
Zirkus-Krone-Straße 10
80335 München



Tel.: 089/890 668-900

E-Mail: klimaschutz@greencity-energy.de

Redaktion eNewsletter

Stiftung Mitarbeit

Netzwerk Bürgerbeteiligung

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de